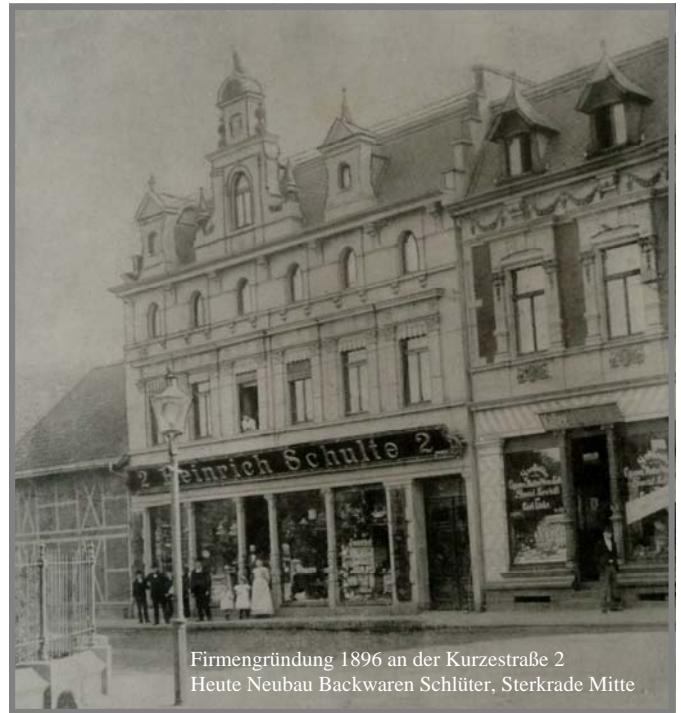




Herde und Öfen Heinrich Schulte 1902



Firmengründung 1896 an der Kurzstraße 2
Heute Neubau Backwaren Schlüter, Sterkrade Mitte



Küchenstudio Schulte 1960

Herde und Öfen Schulte hat über 100 Jahre (1896-2004) viele Sterkrader Haushalte ausgestattet

März 2011

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			

Polizei-Sergeant Hermann Bongardt fängt Räuberhauptmann Spickenboom aus dem Fuhlenbrock



Hermann Bongardt

Hermann Karl Gustav Bongardt war in der Zeit um 1900 ein Urgestein der Sterkrader Bürgerschaft. Nach seiner Schulentlassung absolvierte er eine vierjährige Lehre in der Oberhausener Porzellanfabrik. Mit 19 ging er freiwillig zum Militär und diente drei Jahre bei der Weseler Artillerie. 1891 erhielt er eine Anstellung als Polizeisergeant in Sterkrade. Er gehörte zur alten Sterkrader Polizeigarde, geleitet von Polizeikommissar Heitmann, der von Kommissar Schlingensiepen abgelöst wurde, und den weiteren Sergeanten Hermann Rentmeister, Karl Lenkering und Johann Ingeleuf unter der Führung von Bürgermeister von Trotha. Sein Gehalt betrug recht und schlecht kärgliche 100 Mark für seine fünfköpfige Familie.

Zur gleichen Zeit lebte in Bottrop der bekannt gewordene Schwerverbrecher und Räuberhauptmann Wilhelm Spickenboom. Er führte seine Raubzüge mit aller Verwegenheit und brutaler Kaltblütigkeit am hellen Tage durch. Diebstähle, Raubüberfälle, Körperverletzungen und auch Falschmünzerei waren seine Spezialgebiete. Er brandschatzte die ganze Umgebung in Bottrop, Gladbeck, Kirchhellen, Gahlen, Schermbeck, Hiesfeld, Dinslaken, Osterfeld, Klosterhardt, Königshardt und Sterkrade.

Mit seinem Kumpanen Notthoff von der Königshardt durchzog er wildernd die umliegenden Waldungen. Die Förster und Jagdhüter gingen diesen verwegenen Burschen aus dem Weg, da diese bedenkenlos alles niederknallten, was sich ihnen entgegenstellte. Einem Gladbecker Förster schoss Spickenboom einmal den Hut vom Kopf, ohne ihn zu verletzen.

Spickenboom und auch Notthoff hatten schon des Öfteren mit dem Gefängnis Bekanntschaft gemacht: so bald sie wieder auf freiem Fuß waren, nahmen sie ihr verbrecherisches Treiben wieder auf.

Ein tolles Stück leisteten sie sich am heiligsten Tage in Kirchhellen. In einem Waffengeschäft kauften sie sich Gewehrmunition und ein Seil. Nachdem sie die Situation richtig eingeschätzt hatten, befestigten sie das Seil an einem dicken Baumstamm, das andere Ende an der Haustürklinke, so dass die Tür von innen nicht geöffnet werden konnte. Dann schlugen sie das Schaufenster ein und stahlen daraus die drei wertvollsten Drillingsgewehre.

Bongardt und Rentmeister erhielten den Auftrag nach Spickenboom und Notthoff zu "recherchieren". Es ging das Gerücht, dass beide sich in der Gegend der Königshardt aufhielten. Die beiden Polizisten suchten mehrere Wirtschaften auf, um vielleicht Bekannte der beiden Verbrecher zu treffen. Sie hofften, so auf die richtige Spur zu kommen. In der Wirtschaft Kleine-Gunk trafen sie Männer vom Kleekamp beim Kartenspielen an. Mit diesen fanden sie Kontakt, und Hermann Bongardt übernahm mit gutem Erfolg für den einen oder anderen Spieler die Karten, wenn dieser einmal austreten musste.

Nichts Verdächtiges tat sich, bis nach drei Stunden zwei Männer ins Lokal kamen, um Schnaps zu holen. Bongardt spendierte ihnen einige Schnäpse, um zu erfahren, für wen sie den Schnaps holten. Das aber verriet sie nicht, da es ihnen strengstens verboten war. Bongardt ließ noch weitere Runden springen und erfuhr schließlich, dass der Schnaps für Spickenboom und Notthoff bestimmt war. Er erfuhr auch, wo sie sich gerade aufhielten und mit welchen Waffen sie ausgerüstet waren. Beide besaßen eine schwere 12-mm Pistole und Dolchmesser.

Sprung durchs Fenster in die "Löwengrube"

Bongardt und Rentmeister ließen die beiden Männer schließlich gehen, setzten aber sofort nach, rannten querfeldein und erreichten vor den beiden das Haus, ehe sie Alarm schlagen konnten. Alle Türen waren fest verschlossen. Schließlich entdeckte man einen morschen Fensterrahmen, der nach einem einzigen kräftigen Ruck nachgab. Mit einem Satz stand Hermann Bongardt mitten im Zimmer, wo er sich fünf Verbrechertypen gegenüber sah. Spickenboom lag mit seiner Pistole schlafend in einem Bett. Zwei Gebrüder Notthoff schliefen vor dem Bett, Pistolen und Dolchmesser in der Tasche. Die beiden anderen, Springmann und Neuhaus mit Namen, sollten Alarm schlagen, sobald sich etwas Verdächtiges ereignete. Dazu kam es aber nicht mehr. Beide waren perplex, als Bongardt urplötzlich im Zimmer auftauchte. Hätten die Beamten den Weg durch die Tür gewählt, hätte es, wie Bongardt schreibt, Mord und Totschlag gegeben.

Gefesselt und barfuß

Für Hermann Bongardt war es nicht mehr schwer, die Schlafenden zu entwaffnen. Mit Hilfe von Hermann Rentmeister legte er den Gesuchten Handschellen an. Spickenboom hatte nur Schuhe und Strümpfe ausgezogen. Sonst war er vollständig angekleidet. Seine Füße waren derart angeschwollen, dass er Schuhe und Strümpfe nicht mehr anziehen konnte. Barfuß musste er gefesselt den Weg zur Sterkrader Polizeistation zurücklegen. Bei der Leibesvisitation fand man bei ihm noch fünf Fünfmärkstücken, von denen zwei falsch waren. Die Verbrecher wurden in das primitive Sterkrader Spritzenhaus eingesperrt, vor dem ein Polizist Wache stand.

Bei der Nachsuche fanden Bongardt und Rentmeister im Gestrüpp des sumpfigen "Großen Veen" zwei versteckte Gewehre. Diese waren mit dem Kolben nach unten versteckt und der Abzugbügel am Gestrüpp befestigt. Hätte man die Waffen mit den Läufen herausgezogen, würden die Schüsse die Beamten getroffen haben.

Vier Wochen nach seinem Bravourstückchen erhielt Hermann Bongardt eine amtliche Gratifikation von zweihundert Mark, Hermann Rentmeister nur fünfzig Mark.

Für Bongardt war das Geld der Grundstock für seine spätere Wirtschaft am Stemmersberg aus dem Jahr 1921. Schon 1911 gab der Sterkrader Bürgermeister zur Nieden Hermann Bongardt die Konzession für eine Schankwirtschaft.



Gasthaus Stemmersberg
Saal, Gesellschaftszimmer
Bundeskegelbahn, Billard
Stemmerstraße 1
Haltestelle Linie 2